

TOBIS präsentiert

Eine **KOMPLIZEN FILM** Produktion in Koproduktion mit **HAUT ET COURT, FRAKAS PRODUCTIONS, NDR, TOBIS, MMC MOVIES KÖLN, ERFTAL FILM, RTBF (TÉLÉVISION BELGE), PROXIMUS, SHELTER PROD**
in Zusammenarbeit mit **CINÉ+, ARTE, WALLIMAGE (La Wallonie), HAUT ET COURT DISTRIBUTION, COFINOVA 17** und **INDÉFILMS 9**

Gefördert von Film- und Medienstiftung NRW, FFA, Deutscher Filmförderfonds,
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Eurimages,
MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Centre national du cinéma et de l'image animée,
Taxshelter.be & ING, Le Centre du Cinéma et de l'Audiovisuel de la Fédération Wallonie Bruxelles

MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT

(OT: VOUS N'AUREZ PAS MA HAINE)

Ein Film von **KILIAN RIEDHOF**
mit **PIERRE DELADONCHAMPS, ZOÉ IORIO, CAMÉLIA JORDANA** u.a.

Deutschland/Frankreich/Belgien 2022 | Cinemascope | 5.1 digital | 102 Minuten

KINOSTART: 10. NOVEMBER 2022

PRESSEBETREUUNG SCHWEIZ:

Praesens-Film AG

Münchhaldenstrasse 10 | 8008 Zürich | info@praesens.com

BESETZUNG

Antoine Leiris	Pierre Deladonchamps	SYNCHRONSTIMME
Melvil	Zoé Iorio	Golo Euler
Hélène	Camélia Jordana	Zoé Iorio
Alexandre	Thomas Mustin	Luise Heyer
Julie	Christelle Cornil	Max Schimmelpfennig
Annie	Anne Azoulay	Marie Rosa Tietjen
Sylvie	Farida Rahouadj	Sabine Timoteo
Bruno	Yannuk Choirat	Sabine Kaack
u.v.a.		Sascha Alexander Geršak

Synchronisation: Studio Hamburg Synchron GmbH

Dialogbuch: Elke Weber-Moore

Dialogregie: Kilian Riedhof

STAB

Regie	Kilian Riedhof
Drehbuch	Jan Braren, Marc Blöbaum, Kilian Riedhof und Stéphanie Kalfon
Nach dem Buch von	Antoine Leiris
Produktion	Janine Jackowski, Jonas Dornbach, Maren Ade
Koproduktion	Carole Scotta, Julie Billy, Jean-Yves Roubin, Cassandre Warnauts, Klaus Dohle, Timm Oberwelland, Peter Eiff, Jens Wolf, Neshe Demir, Bastie Griese, Peter Kreutz, Christian Granderath (NDR), Sabine Holtgreve (NDR), Andreas Schreitmüller (Arte), Arlette Zylberberg (RTBF), Tanguy Dekeyser (Proximus)
Associate producers	Markus Reinecke, Kilian Riedhof, Jan Braren, Marc Blöbaum, David Grumbach
Executive Producer	Sarah Nagel, Isabell Wiegand
Herstellungsleitung	Ben von Dobeneck, Christophe Hollebeke
Kamera	Manuel Dacosse (SBC)
Schnitt	Andrea Mertens (BFS)
Produktionsdesign	Sebastian Soukup (VSK)
Musik	Peter Hinderthür
Kostüme	Catherine Marchand
Casting	Constance Demontoy, Lale Nalbant

LOGLINE

Die Nacht des 13. Novembers 2015 ändert für Antoine alles. Bei einem Attentat im Pariser Club Bataclan verliert er seine Frau H el ene, die Mutter seines knapp zwei Jahre alten Sohnes. In einem bewegenden Facebook-Post stellt er dem Hass der Attentäter die Liebe zu seinem Kind entgegen. Die Botschaft geht um die Welt. Im Ausnahmezustand zwischen medialer Aufmerksamkeit und unendlicher Trauer muss sich Antoine nun in der neuen Realität zurechtfinden.



KURZINHALT I

Die Nacht des 13. Novembers 2015 ändert für Antoine Leiris (Pierre Deladonchamps) alles. Bei einem Attentat im Pariser Club Bataclan verliert er H el ene (Camélia Jordana), die Liebe seines Lebens und Mutter seines erst 17 Monate alten Kindes. Noch völlig unter Schock trotz er dem Terror und der Gewalt in einem bewegenden Social Media Post mit dem hoffnungsvollen Appell: „Meinen Hass bekommt ihr nicht!“. Seine Botschaft geht um die Welt und landet auf der Titelseite der Tageszeitung Le Monde. Im Ausnahmezustand zwischen medialer Aufmerksamkeit und unendlicher Trauer, muss Antoine sich nun – vor allem seinem kleinen Sohn Melvil (Zo lorio) zuliebe – in der neuen Realität zurechtfinden.

Ein bemerkenswert inszenatorisches Feingefühl für nationale Tragödien hat Regisseur Kilian Riedhof bereits mit seinen Filmen GLADBECK und DER FALL BARSCHHEL bewiesen. Nun widmet er sich einem erschütternden Vorfall der europäischen Geschichte und zeigt das persönliche Schicksal eines Mannes, der auf den Schrecken des Terrors eine sehr beachtliche Antwort gibt. Das Drehbuch beruht auf dem gleichnamigen Bestseller des Journalisten und Autors Antoine Leiris. Der Film wurde federführend vom vielfach ausgezeichneten Team von Komplizen Film produziert.

KURZINHALT II

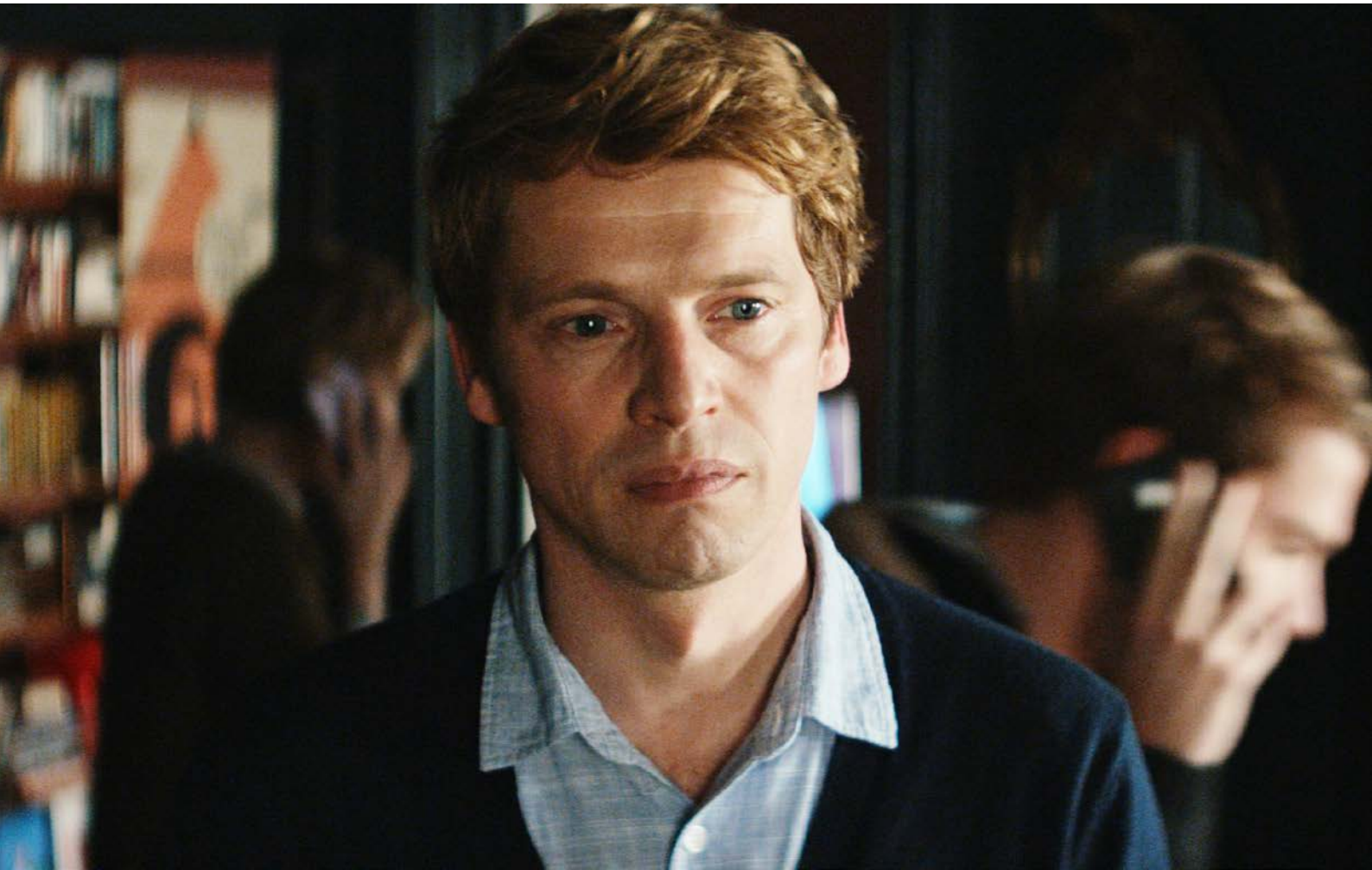
Am 13. November 2015 sieht Antoine (Pierre Deladonchamps) seine Frau H el ene (Camélia Jordana) zum letzten Mal. Sie wird an diesem Abend mit 88 weiteren Personen im Konzertsaal Le Bataclan Opfer der Terroranschläge in Paris.

Während die Welt geschockt und in tiefer Trauer versucht, eine Erklärung für das Unfassbare zu finden, postet der Witwer auf Facebook einen offenen Brief. In bewegenden Worten wendet er sich an die Attentäter und verweigert „den toten Seelen“ seinen Hass – und den seines damals 17 Monate alten Sohnes Melvil. „Freitag-abend habt ihr das Leben eines außerordentlichen Wesens geraubt, das der Liebe meines Lebens, der Mutter meines Sohnes, aber meinen Hass bekommt ihr nicht.“ Der Post löst eine weltweite Welle der Anteilnahme aus und wird auf der Titelseite der *Le Monde* gedruckt.

Doch Antoine kämpft innerlich mit seiner Verzweiflung und jenem Hass, dem er eigentlich keinen Raum geben will. Erst als er begreift, wie sehr sein kleiner Sohn ihn braucht, stellt er sich der neuen Realität: Einem Leben, das den Verlust akzeptiert und einen Neubeginn wagt. Einen Neubeginn, der um die Fragilität des Glücks weiß, aber den Glauben an das Leben nicht verliert. Denn das ist er H el ene und seinem Sohn schuldig ...

Der Film MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT von Kilian Riedhof erzählt die Geschichte der verheerenden Anschlag  von Paris aus der sehr persönlichen Perspektive eines Vaters. Es ist die Momentaufnahme eines Lebens im Ausnahmezustand und ein trotziges Fanal für Freiheit, für die Liebe und einen zerbrechlichen Neubeginn.

Nach dem autobiographischen Roman von Antoine Leiris.





**GRUSSWORT DES BEVOLLMÄCHTIGTEN
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
FÜR KULTURELLE ANGELEGENHEITEN,
HENDRIK WÜST,
ANLÄSSLICH DES DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN
FILMABENDS AM 21. JUNI 2022**

Foto: Land NRW / Tobias Koch

Am 13. November 2015 wurden bei den Anschlägen in Paris 130 Menschen getötet, über 600 wurden verletzt. Trauer und Entsetzen waren grenzenlos – und sind es bis heute.

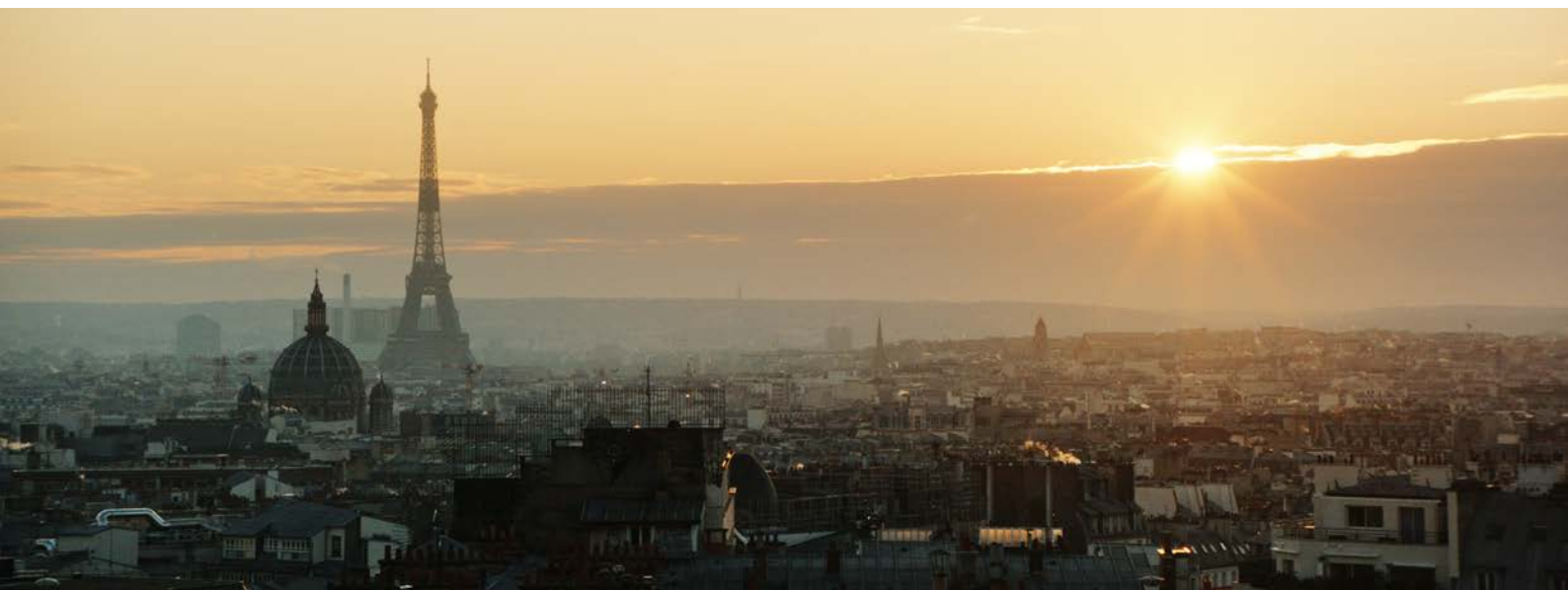
Der Angriff galt nicht nur unseren französischen Freunden, sondern uns allen – unserer freiheitlichen Lebensart, unserer weltoffenen Kultur, unseren europäischen Werten.

Die Opfer waren vor allem junge Menschen. Sie wollten das Leben genießen und Ziel der Attentäter war es, diese Lebensfreude zu zerstören, Angst und Schrecken zu verbreiten, den Zusammenhalt unserer Gesellschaft zu brechen.

Doch schon kurz nach dem Attentat hat sich gezeigt: Sie sind gescheitert. Denn genau das Gegenteil ist passiert. Die Menschen in Frankreich und ganz Europa sind zusammengerückt. Sie haben sich gegen den Hass gestellt – Menschen, wie Antoine Leiris.

Seine bewegende Geschichte steht stellvertretend für so viele, die an jenem Abend geliebte Menschen verloren haben. Und seine Geschichte zeigt der Film: „Meinen Hass bekommt ihr nicht“.

Ich freue mich sehr, dass dieser Film heute in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen gezeigt wird. Allen, die diesen Filmabend möglich machen, ganz herzlichen Dank dafür. Denn auch so können wir gemeinsam ein Zeichen gegen Hass setzen.





PRESSENOTIZ

Am 13. November 2015 sieht Antoine (Pierre Deladonchamps) seine Frau H el ene (Camélia Jordana) zum letzten Mal. Sie wird an diesem Abend mit 88 weiteren Personen im Konzertsaal Le Bataclan Opfer der Terroranschläge in Paris. Die Anschlagsserie in Paris vor dem Stade de France sowie in den beliebten Ausgevierteln im 10. und 11. Arrondissement zählt zu den schlimmsten in der französischen Nachkriegsgeschichte und forderte insgesamt 130 Menschenleben.

Während die Welt geschockt und in tiefer Trauer versucht, eine Erklärung für das Unfassbare zu finden, postet der Journalist Antoine Leiris auf Facebook einen offenen Brief. In bewegenden Worten wendet er sich an die Attentäter:

„Am Freitagabend habt ihr das Leben eines ganz besonderen Menschen gestohlen. Die Liebe meines Lebens. Die Mutter meines Sohnes. Aber meinen Hass bekommt ihr nicht. Ich weiß nicht, wer ihr seid, und ich will es auch nicht wissen. Ihr seid tote Seelen. Wenn der Gott, für den ihr blind tötet, uns nach seinem Bild erschaffen hat, dann hat jede Kugel, im Körper meiner Frau, auch ihn ins Herz getroffen. Nein, ich werde euch nicht das Geschenk machen, euch zu hassen. Auch wenn es das ist, was ihr wollt. Auf den Hass mit Wut zu antworten, heiße, der gleichen Ignoranz nachzugeben, die euch zu dem gemacht hat, was ihr seid.“

Der Post löst eine weltweite Welle der Anteilnahme aus und wird auf der Titelseite der *Le Monde* gedruckt. Doch Antoine kämpft innerlich mit seiner Verzweiflung und jenem Hass, dem er eigentlich keinen Raum geben will. Erst als er begreift, wie sehr sein kleiner Sohn ihn braucht, stellt er sich der neuen Realität: Einem Leben, das den Verlust akzeptiert und einen Neubeginn wagt. Einen Neubeginn, der um die Fragilität des Glücks weiß, aber den Glauben an das Leben nicht verliert. Denn das ist er H el ene und seinem Sohn schuldig.

Der Film MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT von Kilian Riedhof erzählt die Geschichte der verheerenden Anschläge von Paris aus der sehr persönlichen Perspektive eines Vaters. Es ist die Momentaufnahme eines Lebens im Ausnahmezustand und ein trotziges Fanal für Freiheit, für die Liebe und einen zerbrechlichen Neubeginn.

Er ist aber auch die Geschichte eines Mannes, der durch die Ermordung seiner Frau schwer getroffen wird und an seiner Verzweiflung und Hassgefühlen zu zerbrechen droht. Um zu überleben, muss er sich ganz auf die Liebe zu seinem Kind einlassen. Ein sehr intimes, seelisches Drama, das zwischen Leben und Tod, Himmel und Schattenwelten oszilliert.

Regisseur und Co-Autor Kilian Riedhof (GLADBECK, SEIN LETZTES RENNEN, HOMEVIDEO) über seinen Film: „MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT lässt uns Terrorismus neu begreifen – als einen Angriff auf unser Innerstes, Liebstes: auf den Kern unserer Familie. Eine Geschichte von radikaler Fragilität, sehr emotional, politisch hochaktuell.“

Für ihr Drehbuch, das auf dem gleichnamigen autobiographischen Bestseller von Antoine Leiris basiert, wurden die mehrfach ausgezeichneten Autoren Jan Braren (HOMEVIDEO), Marc Blöbaum (SEIN LETZTES RENNEN) und Kilian Riedhof mit dem Deutschen Drehbuchpreis 2020 ausgezeichnet.

Die Kamera führte Manuel Dacosse (PETER VON KANT, GELOBT SEI GOTT). In den Hauptrollen der deutsch-französisch-belgischen Koproduktion sind der César-Gewinner Pierre Deladonchamps (DER FREMDE AM SEE) als Antoine und die ebenfalls mit einem César prämierte Sängerin und Schauspielerin Camélia Jordana (DIE BRILLANTE MADEMOISELLE NÉÏLA) als seine Gattin Hélène zu sehen. Sohn Melvil wird beindruckend authentisch von der jungen Zoé Iorio verkörpert.

Als Produzenten von MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT zeichnen Komplizen Film, in Koproduktion mit Haut & Court (Frankreich) und Frakas Productions (Belgien). Weitere Koproduzenten sind der NDR, TOBIS, MMC Movies Köln, Erfttal Film, RTBF, Proximus und Shelter Prod.

Die Innenaufnahmen (Antoines Wohnung) fanden in den MMC Studios in Köln, die Außenaufnahmen in Paris und auf Korsika statt. Insgesamt wurde 34 Tage unter Einhaltung eines strengen Corona-Arbeitsschutzkonzepts im Herbst/Winter 2020 gedreht. Die Weltpremiere feierte MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT schließlich am 12. August 2022 am Schweizer Ufer des Lago Maggiore beim 75. Internationalen Filmfestival in Locarno auf der Piazza Grande. Die Deutschlandpremiere folgte im Rahmen vom Filmfest Hamburg.





LANGINHALT

Paris. 13. November 2015.

Ein ganz normaler Morgen. Antoine Leiris (Pierre Deladonchamps) und seine Frau H el ene (Camélia Jordana) liegen im gemeinsamen Bett. Auf einmal steht ihr kleiner Sohn, der 17 Monate alte Melvil (Zoé Iorio), in der Tür. Er ist auf der Suche nach seinem Kuscheltier namens Tomtom. Mit der trauten Zweisamkeit ist es vorbei. Der Alltag ruft. Frühstück, Arbeit ...

Beim Anziehen entspinnt sich zwischen dem Paar ein kleiner Streit. Es geht um den geplanten Korsika-Urlaub. Antoine will endgültig buchen. H el ene zögert. Der Termin kollidiert wohl mit einem ihrer Aufträge als Maskenbildnerin. Die beiden beschließen, ihren Disput zu vertagen. H el ene macht sich auf den Weg. Winkt fröhlich aus dem Auto.

Zurück zu Hause freut sich H el ene abends auf das Rock-Konzert der Eagles of Death Metal im Club Le Bataclan. Schminkt sich. Schl upft in ein rotes Top und eine schwarze Lederjacke. Sieht hinreißend aus. Dann stürzt sie aus der Wohnung. Freund Bruno (Yannuk Choirat), ihre Begleitung, wartet schon auf der Straße auf sie. In der Eile hat sie den Autoschlüssel vergessen. Klingelt. Antoine wirft ihn ihr vom Fenster aus zu.

Das wird das letzte Mal sein, dass er seine Frau lebend gesehen hat.

Nachdem Antoine dem quirligen Melvil eine Gutenachtgeschichte vorgelesen und ihn ins Bett gebracht hat, verl ast er kurz die Wohnung. Er hat keine Zigaretten mehr. Springt über die Straße zum Tabakladen. Dort läuft der Fernseher. Eine Übertragung des Fu balll anderspiels zwischen Frankreich und Deutschland, das gerade im Stadion, dem Stade de France, stattfindet. Der Ladenbesitzer echauffiert sich über die defensive Aufstellung des französischen Trainers.

Zurück in der Wohnung bekommt Antoine eine SMS: „Ist alles ok? Seid ihr in Sicherheit?“. Er schaltet den Fernseher ein. Von Explosionen statt von Fußball wird gesprochen. Von einem Terroranschlag ist die Rede. Die Lage ist unklar. Dann wird auch noch von einem Attentat im Le Bataclan berichtet. Antoine ruft sofort H  l  ne an, doch er erreicht nur ihre Mailbox. Er versucht Bruno zu kontaktieren. Ebenfalls ohne Erfolg. Seine Schwester und sein Bruder kommen vorbei. Alle telefonieren, schauen nervös auf den Bildschirm. Folgen den Nachrichten.

Schließlich gelingt es Antoine, Bruno zu erreichen. Dieser ist verletzt, verstört, weiß nicht wie es um H  l  ne steht. In einen Krankenwagen soll sie abtransportiert worden sein. Antoine lässt sich von seinem Bruder im Auto von Notfallambulanz zu Notfallambulanz fahren. Muss sich durch eine Polizeisperre kämpfen. Unentwegt hört er Nachrichten, telefoniert, versucht verzweifelt H  l  ne zu erreichen. Vergeblich.

Inzwischen ist die Sonne wieder aufgegangen. Ein neuer Tag. In Antoines Wohnung herrschen Unruhe und Rastlosigkeit. Dann kommt der Anruf. H  l  ne ist tot.

Im Fernsehen wird von den Orten der Attentate berichtet. Blumen. Kerzen. Weinende, bestürzte Menschen. Die ersten Namen der Terroristen werden bekanntgegeben. Die Nachrichten überstürzen sich. Ganz allmählich kann man sich ein Bild von den Ereignissen machen.

Ein weiterer Tag ist vergangen. Antoine bereitet für Melvil das Frühstück zu. Er bringt ihn in die Kita, dann f  hrt er ins Leichenschauhaus, um H  l  ne ein letztes Mal zu sehen. Zurück zu Hause setzt er sich an den Computer. Beginnt zu tippen:

„Am Freitagabend habt ihr das Leben eines ganz besonderen Menschen gestohlen. Die Liebe meines Lebens. Die Mutter meines Sohnes. Aber meinen Hass bekommt ihr nicht ...“

Kurz überlegt Antoine, zögert. Dann postet er seine Gedanken auf Facebook. Und löst damit eine weltweite Welle von Sympathiekundgebungen aus. Von der Tageszeitung *Le Monde* erreicht ihn zunächst ein Anruf. 20.000 Klicks soll sein offener Brief bereits haben. Man will sein berührendes Statement auf der Titelseite abdrucken. Er stimmt zu. Der Anfang eines Medienmarathons. Fünf Tage nach dem Anschlag sitzt Antoine in einem französischen Fernsehstudio. Interviews mit der BBC und CNN folgen. Einem großen Sender pro Land beschließt Antoine Rede und Antwort zu stehen.

  u  erlich tapfer, kämpft er innerlich mit dem Hass, dem er eigentlich keinen Raum geben will. Hin und hergerissen ist er zwischen Verzweiflung und Wut. Unterst  tzungsversuche der Kita-Mütter, ihn und Melvil reihum mit Essen zu versorgen, kann Antoine nur schwer annehmen. Die Familie versucht, das Begräbnis zu organisieren, doch Antoine braust immer wieder auf. Die ausgesuchten Blumen passen nicht. Der Wunsch-Friedhof kommt nicht in Frage. Gemeinsam einen Sarg auszusuchen, scheint in diesem Zustand unmöglich. Und auch gegenüber Melvil kommt Antoine an seine Grenzen, wenn dieser immer wieder nach seiner Mutter fragt.

Irgendwann trifft er den von seinen Verletzungen genesenen Bruno, dem er ausgewichen ist, dessen Anrufe er weggedrückt, nicht entgegengenommen hat. Es ist an der Zeit, sich zu stellen. Von dem Freund zu erfahren, was genau an dem Abend im Bataclan passiert ist ...



PRÄDIKAT „BESONDERS WERTVOLL“ – DAS JURY-URTEIL DER FBW



Die tief bewegende wahre Geschichte einer Trauer, die durch einen Post weltweit Beachtung fand – ein sensibel gespielter und klug inszenierter Film, der zeigt, dass Liebe, die bleibt, keinen Raum für Hass zulässt.

Am 13. November 2015 verabschiedet sich Antoine von seiner Frau H el ne, die mit einem Freund ein Konzert besuchen will. Antoine passt auf den kleinen Sohn Melvil auf, liest ein bisschen, erwartet H el nes Rückkehr. Aber die Frau, die er über alles liebt, kehrt nicht zurück. Denn sie ist eines der Opfer des Terroranschlags im Pariser Konzertsaal Bataclan. Für Antoine bricht seine ganze Welt zusammen. Eine Welt, die nun nur noch aus ihm und seinem Sohn besteht. Und in die der Terror eine Wunde geschlagen hat.

Der Filmemacher Kilian Riedhof erzählt in der deutsch-französisch-belgischen Koproduktion die Geschichte des Attentats auf Paris vom November 2015 aus der Sicht eines Hinterbliebenen. Der Journalist Antoine Leiris hatte nach der Schreckensnacht seine Gefühle in einem weltweit viral gehenden Facebook-Post und später in einem Buch verarbeitet. Riedhof und seine Co-Autor:innen Marc Blöbaum, Jan Braren und Stéphanie Kalfon nähern sich Antoineres Schicksal langsam an und erzählen die Geschichte mit großer Ruhe. Auch die Kamera weiß mit diesem Tempo umzugehen. Die Bilder sind, auch mit ungewöhnlichen Einstellungen, nah an Antoine dran, verbreiten Ruhe und Nachdenklichkeit. Die Zuschauenden werden zu einer Art Trauerbegleiter und erleben, wie ein Witwer mit Kind sein Leben, seinen Alltag, seine Realität neu einordnet, nachdem er früher die Familie scheinbar nur als „Durchreisender“ erlebt hat. Pierre Deladonchamps verkörpert die Trauer Antoineres sehr überzeugend und hält immer die Balance zwischen Verzweiflung und Pragmatismus. Denn auch die ganz rationalen und bürokratischen Aspekte einer Trauerbewältigung spart der Film nicht aus. Das Appartement, in welches Antoine nach und nach erst in seiner Rolle als Vater und Witwer hineinwächst, wird zu einem weiteren Protagonisten der Handlung und verkörpert authentisch die kokonhafte Abspaltung vom Rest der Welt. Immer wieder blitzen Erinnerungen an das Leben vor der Schreckensnacht auf, auch durch Gegenstände und Gerüche. Das von Antoine veröffentlichte Facebook-Statement gegen Hass und Angstmache durch den Terror setzt den dramatisch-berührenden Höhepunkt, doch der emotionale Anker der Geschichte ist Antoineres mitreißend r hrende Beziehung mit seinem Sohn, die selbst im Angesicht des Schreckens eine hoffnungsgebende Note setzt.

STATEMENT VON REGISSEUR KILIAN RIEDHOF

ÜBER DAS BUCH VON ANTOINE LEIRIS UND SEINE AUSWIRKUNG, ISLAMISTISCHEN TERROR, HASS, WUT UND ANGST, ÖFFENTLICHE VEREINNAHMUNG SOWIE DAS SCHREIBEN AN SICH

Der islamistische Terror ist zu einem der beherrschenden Themen in Europa geworden. Viele Menschen starren auf ihn in Wut und Angst. Dabei fokussiert sich die Öffentlichkeit reflexartig auf die Täter – fast so, als wolle man das Schicksal der Opfer und ihrer Angehörigen verdrängen oder tabuisieren. Ich habe den Terror durch „Meinen Hass bekommt ihr nicht“ neu begriffen als zutiefst antifamiliäre Macht. Denn das Buch schildert die seismographischen Ausschläge des gewaltigen Erdbebens im familiären Mikrokosmos. Das ist in seiner Subtilität um Vieles erschütternder und berührender als die stereotypisierte mediale Berichterstattung.

Dieses Projekt steht in einer großen Verantwortung. Es beschäftigt sich mit den Auswirkungen eines Anschlags, der nicht nur in Frankreich, sondern in ganz Europa tiefes Entsetzen hinterlassen hat.

Dies ist die Geschichte eines Mannes, der durch die Ermordung seiner Frau schwer getroffen wird und an seiner Verzweiflung und Hassgefühlen zu zerbrechen droht. Um zu überleben, muss er sich ganz auf die Liebe zu seinem Kind einlassen. Ein sehr intimes, seelisches Drama, das zwischen Leben und Tod, Himmel und Schattenwelten oszilliert.

Filme sind für mich emotionale, im besten Falle körperliche Erfahrungen. Was wir hier erfahren? Vielleicht, dass unsere Liebe zueinander schlussendlich doch stärker ist als der Hass in unserer Welt. Auch wenn die Kräfte des Hasses furchtbare Wunden schlagen können. „Mein Sohn und ich, wir sind stärker als alle Armeen der Welt“, schreibt Antoine in seinem Post. Das ist unsere Hoffnung. So fragil wie lebendig.





EIN GESRÄCH MIT REGISSEUR KILIAN RIEDHOF

Wie sind Sie auf das Buch von Antoine Leiris gestoßen?

Das Buch war eine Empfehlung meiner Tante. Ich habe es in einem Rutsch gelesen und war tief bewegt. So bewegt wie selten nach einer Lektüre. Vielleicht, weil die Lebenssituation von Antoine vor dem Anschlag so eng an meinem eigenen Leben ist – meine Tochter ist fast im selben Alter wie Melvil. Tags darauf habe ich meinen Co-Autoren Jan Braren und Marc Blöbaum bei einem Brainstorming von der Geschichte erzählt. Erst sollte ich ihnen ein paar Absätze daraus vorlesen, schließlich das ganze Buch. Die beiden hatten Tränen in den Augen. Da wussten wir, dass wir das machen müssen.

Was hat Sie letztendlich dazu bewogen, es zu verfilmen?

Ich fragte mich natürlich: Wie wäre es, wenn mir das passieren würde. Ein Angriff auf den inneren Kern meines Lebens, auf meine Familie. Auf das Liebste und Intimste. Diese Vorstellung ist schrecklich. Aber sie hat mich nicht mehr losgelassen. Das war wie ein unausweichlicher Sog.

Wie nahe sind Sie an der Vorlage geblieben und wo haben Sie sich Freiheiten erlaubt?

Unsere Perspektive war die eines mitfühlenden Freundes. Wir wollten dicht an der originalen Erzählung von Antoine Leiris bleiben. Ihren Ablauf zu verändern, hätte sich unlauter angefühlt. Antoinettes Geschichte ist sehr poetisch, sehr fein und rührend. Wir mussten also äußerst behutsam mit ihr umgehen. Wir haben seinen Text da wo nötig in eine dramatische Form gebracht. Der Nebenstrang mit seiner Familie kam als fiktionales Element hinzu, um Antoinettes innere Transformation erlebbar zu machen.

Der islamistische Terror ist im Wortsinn vermintes Terrain. Was gilt es zu beachten, wenn man sich mit dem Thema filmisch auseinandersetzt?

Uns ging es darum, den Tätern nicht mehr Raum als nötig zuzugestehen. Antoinettes berühmter Brief an die Attentäter versagt sich gerade dem Impuls, Hass mit Hass zu begegnen. Es wäre also falsch gewesen, den Tätern innerhalb der Handlung eine Bühne zu geben, ihre Gewalt aus Spannungsgründen auszustellen. Das wäre gegenüber den Opfern und ihren Angehörigen geradezu ein Vergehen gewesen. Unser Film zeigt die Innensicht eines Menschen, dessen Frau ermordet wurde. Dies war für uns der einzig denkbare Ansatz, über den Anschlag auf das Bataclan zu erzählen.

Die Medien beschäftigen sich nach Anschlägen primär mit den Tätern, darüber wird häufig der Blick auf die Opfer vergessen. Warum glauben Sie, dass das so ist?

Anschläge wie in Paris treffen in allererster Linie die Opfer. Doch auch die Öffentlichkeit wird traumatisiert. Besonders in Paris, aber auch in vielen anderen Ländern. Diese Anschläge erstreckten sich in kurzer Zeit über die ganze Stadt. Das war eine eklatante Ohnmachtserfahrung. Diese Ohnmacht ist schwer auszuhalten. Die Fokussierung auf die Täter mag der Öffentlichkeit helfen, dieses Gefühl zu kanalisieren. Die Identifikation mit den Opfern hingegen ist schwer erträglich, weil so leicht vorstellbar ist, es könne einem selbst passieren.

Wie sind Sie beim Schreiben des Drehbuchs vorgegangen? Hatten Sie einen Austausch mit Antoine Leiris? Hat er Sie konkret unterstützt?

Ich habe Antoine nur zweimal gesehen. Beim ersten Mal ging es darum, sich kennenzulernen und Vertrauen zu gewinnen für eine mögliche Verfilmung. Die Rechte an seiner Geschichte waren weltweit begehrt. Aber Antoine war sich nicht sicher, ob er einer Verfilmung zustimmen wollte. Für mich war die Begegnung mit Antoine eine der emotionalsten Momente in meiner Arbeit als Regisseur. Weil ich wusste, dass wir hier nicht über irgendeinen Roman reden, sondern über Antoinettes Schicksal, das damals vor nicht einmal 24 Monaten seinen Lauf genommen hatte.

Nach dem Gespräch mit meiner Produzentin Janine Jackowski und mir hat Antoine einer Verfilmung zugestimmt. Er mochte unseren Ansatz und unsere Leidenschaft für seine Geschichte. Und er hielt es für eine gute Idee, dass wir den Film machen – also Deutsche, die nicht direkt am Epizentrum des Geschehens waren, sondern alles mit einer guten Distanz betrachten können.

Das zweite Treffen fand ein halbes Jahr später statt. Zusammen mit meinen Co-Autoren Marc Blöbaum und Jan Braren befragte ich Antoine zu allen Details seiner Geschichte, um unsere Verfilmung so wahrhaftig wie möglich zu machen. Antoine hat uns alles erzählt, was ihm innerlich möglich war. Und er hat uns gesagt, dass es von nun an unsere eigene Geschichte ist. Er wollte also nicht länger an ihr mitarbeiten, sondern sie freigeben.

Ihnen ist ein sehr intimer Film gelungen. Wie haben Sie es geschafft, sich in ihren „Helden“ einzufinden?

Ich begeben mich am Anfang jeder Inszenierung immer auf eine doppelte Reise: Die äußere und die innere Recherche. Im Außen recherchieren wir schon während der Bucharbeit sämtliche Details der Geschichte: wir erfuhren, dass Antoine aus einem Örtchen nahe Paris stammte, aber als einziger seiner Geschwister den Sprung





in die Großstadt gewagt hatte. Dass Antoine sich selber als „Bobo“ (bourgeois und bohémien) bezeichnete, vorher Radiojournalist war, sich nun aber an einem Roman versuchte usw. All diese Details konditionieren uns beim Schreiben und mich später beim Inszenieren. Man beginnt nun zu imaginieren. Wie war sein Verhältnis zu Hélène, zu Melvil, zur Familie seiner Frau, zu den eigenen Geschwistern? Eine Psychiaterin, mit der ich seit mehreren Filmen zusammenarbeite, half uns, den seelischen Weg unserer Hauptfigur durch den Film zu begreifen. Und hier sind wir schon in der inneren Recherche. Wie würde ich reagieren, wenn ich derart getroffen würde. Von da an fühlt und entwickelt man wie ein Schauspieler. Writing means acting, heißt es. Darum geht es. Sich so mit Figur und Handlung zu identifizieren, dass alles unmittelbar wird.

Da Kino viel mit Identifikation zu tun hat, muss es sehr schwierig gewesen sein, den richtigen Hauptdarsteller zu finden ...

Ich hatte mit Constance Demontoy eine hervorragende Casterin in Paris. Sie verstand das Buch vom ersten Moment und hat mir sehr schnell Pierre Deladonchamps für Antoine vorgeschlagen. Schon nach dem ersten Casting war ich mir sehr sicher mit Pierre. Er hatte dieselbe Verletzlichkeit und eine gewisse Noblesse, die ich auch bei Antoine beobachtete. Eine Wesensverwandtheit, die unerlässlich ist, wenn man eine reale Rolle spielt. Pierre ist ein ausgezeichnete Schauspieler. Er kann seelische Zustände sehr transparent und erfahrbar machen. Dieser Film ist eine seelische Tour de Force. Für die Figur Antoine und damit auch für Pierre. Es gab fast keine äußere Handlung, in die er sich hätte retten können. Fast alles war inneres Erleben. Das auszuhalten, den Prozess der Trauer immer wieder zu durchleben, das ist Pierres große Leistung in diesem Film.

Wie sind Sie bei der Besetzung allgemein vorgegangen?

Die Familie von Hélène war kabyllischer Herkunft. Das wollten wir unbedingt im Cast widerspiegeln, weil es viel zur nötigen Ambivalenz unseres Films beiträgt: nicht eine weiße Französin ist hier bei diesem Anschlag gestorben, sondern eine Frau mit einem familiären Hintergrund, der fast sinnbildlich für das friedliche Miteinander der Kulturen und Religionen in Frankreich steht. Farida Rahouadj und Anne Azoulay spielen Mutter und Schwester von Hélène. Antoinettes Familie stammt im Kontrast dazu aus einem Örtchen nahe Paris. Im Film werden die Geschwister von den beiden belgischen Schauspielern Christelle Cornil und Thomas Mustin dargestellt. Neben Pierre Deladonchamps und Zoé Lorio war die Schlüsselbesetzung sicher Camélia Jordana, die Hélène mit all ihrer Wärme und ihrem Zauber verkörpert und eine große Bereicherung für unseren Film darstellt.

Ganz großartig ist die Besetzung Zoé Iorio als Melvil. Wie haben Sie das Kind gefunden? Wie hat es seine Zeilen „memoriert“? Wie fielen Ihre Regieanweisungen aus?

Ein dreijähriges Kind in einer tragenden Rolle – das schien eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Wir haben in Frankreich, Deutschland, Belgien und der Schweiz nach einem passenden Kind gesucht. Nach einigen Runden stießen wir auf Zoé. Sie hat uns vom ersten Moment an schwer verzaubert. Sie ist ein unglaublich koordiniertes und intelligentes Kind. Sie kann Gedanken spielen. Da wo andere Kinder beim Casting fröhlich durch den Raum stratzten und eben „nur“ handelten, machte sie innere Vorgänge erlebbar wie ein erwachsener Schauspieler. Die Entscheidung war keine wirkliche – Zoé war ein Glücksfall für uns.

Trotzdem blieb die Frage, ob Zoé im Drehprozess komplexere Handlungen spielen könnte. Sie konnte! – und das war entscheidend auch ein Verdienst unserer Kinder-Coachin Nouma Bordj, die mit Zoé über Monate trainiert hat. Dabei ging es um spielerisches Erarbeiten von Zuständen wie Traurigkeit und Euphorie. Aber auch um das Koordinieren der physischen Handlungen. Sagen Sie einem dreijährigen Kind mal, es soll mit seinen Bauklötzen spielen, im richtigen Augenblick zur Tür schauen und dann „Maman“ sagen. Hinter solchen scheinbar einfachen Momenten steckt lange Arbeit – und manchmal auch viel Geduld des Teams. Vor allem aber bin ich Zoé und ihren Eltern dankbar, dass sie uns vertraut und den langen Proben- und Drehprozess mit uns gemeistert haben.

Weitere wichtige „Darsteller“ sind die Sozialen Medien, die Nachrichten und die Mobiltelefone. Welche Überlegungen haben Sie angestellt, um diese technischen Gegebenheiten mit der hoch emotionalen Story in Einklang zu bringen?

Bei unserer Recherche stießen wir darauf, dass Antoine schon wenige Tage nach den Anschlägen mehrfach im Fernsehen bei Interviews auftauchte. Das erschien uns anfangs eher befremdlich. Erst nach einiger Zeit begriffen wir, dass Antoine diese Auftritte halfen, um innerlich zu überleben.



Die Geschichte von MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT ist immer auch eine mediale. Antoine hat seine Antwort auf den Hass der Täter auf Facebook gepostet. Die öffentliche Anteilnahme war riesig. Sein Text wurde über 250.000 Mal weltweit geteilt. Das war für Antoine atemberaubend, sicher auch ein wenig unheimlich, vor allem aber war es tröstlich. Und so hat er seine Botschaft wieder und wieder medial verbreitet, vielleicht um sie am Leben zu halten – und mit ihr Héléne. Für eine Zeit mag ihn also der mediale Response über die tiefen Täler des Verlustes getragen haben. Doch irgendwann meldete sich eben die blanke Realität und forderte ultimative Konfrontation ein.

War es kompliziert das Projekt zu finanzieren?

Die deutschen Förderanstalten waren von unserem Projekt in seiner Bedeutung rasch überzeugt und haben uns voll unterstützt. Doch Kino ist teuer geworden. Gehälter sind angestiegen, weil derart viel gedreht wird, dass Fachkräftemangel herrscht. Aber auch Materialpreise z.B. beim Holz sind durch Corona gestiegen. Hinzu kam, dass der staatliche Ausfallfonds im Falle eines Drehstopps durch Covid anfangs auf sich warten ließ. Ohne diesen Fonds aber hätten wir schlichtweg nicht drehen können.

Eine Vielzahl von Produktionsfirmen und Sendern waren an der Produktion beteiligt. Hatte das Auswirkungen auf Ihre Arbeit oder ließ man Ihnen weitestgehend freie Hand?

Ich habe Produzenten und Sender oft viel mehr als Partner denn als Gegner erfahren. Das gilt insbesondere für die drei Produzenten dieses Films. Komplizen Film ist eine der führenden Produktionsfirmen Deutschlands mit etlichen nationalen und internationalen Erfolgen, vor allem aber einem großen Herz für das Kino. Mit Haut et Court in Frankreich und Frakas in Belgien hatten wir wertvolle Partner. Ein Film ohne sie – auf Französisch mit einem originär französischen und hochsensiblen Thema – wäre undenkbar gewesen. Aber auch mit dem NDR und ARTE verbindet mich seit HOMEVIDEO eine jahrelange, sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Sie haben während der Corona-Pandemie gedreht. Welche Schwierigkeiten warf das auf?

Maskentragen, tägliches Testen – man gewöhnt sich ja an vieles mit der Zeit. Schlimmer war, im Team auf Distanz zu bleiben, sich nicht umarmen zu können, nicht gemeinsam abends ein Bier zu trinken. Ein Filmdreh ist normalerweise ein sehr soziales Ereignis. Das muss auch so sein, vor allem wenn schwere Themen wie unseres verhandelt werden. Doch wir waren mitten im zweiten Lockdown. Ein absolutes Klosterleben führte da jeder einzelne. Drehen in einer Welt im Ausnahmezustand. Aber war das 2015 nach den Anschlägen anders? Vielleicht hat uns Corona sogar geholfen, die Welt von damals besser zu begreifen. Manchmal waren die Probleme aber natürlich auch ganz banal: Wie findet man eben mal drei Krankenhäuser zum Drehen – mitten in einer Pandemie!

Schematisch gedacht – wie haben Sie Ihren Film im Kopf gesehen? Als Liebesfilm, als Drama, als Introspektion ...

Dies ist die Geschichte eines Mannes, der durch die Ermordung seiner Frau schwer getroffen wird und an seiner Verzweiflung und Hassgefühlen zu zerbrechen droht. Um zu überleben, muss er sich ganz auf die Liebe zu seinem Kind einlassen. Ein sehr intimes, seelisches Drama, das zwischen Leben und Tod, Himmel und Schattenwelten oszilliert.

Was sollen die Zuschauer aus dem Film mitnehmen?

Filme sind für mich emotionale, im besten Falle körperliche Erfahrungen. Was wir hier erfahren? Vielleicht, dass unsere Liebe zueinander schlussendlich doch stärker ist als der Hass in unserer Welt. Auch wenn die Kräfte des Hasses furchtbare Wunden schlagen können. „Mein Sohn und ich, wir sind stärker als alle Armeen der Welt“, schreibt Antoine in seinem Post. Das ist unsere Hoffnung. So fragil wie lebendig.

DER CAST

PIERRE DELADONCHAMPS – ANTOINE LEIRIS



Pierre Deladonchamps konnte man hierzulande zuletzt in EIFFEL IN LOVE (2021) und MADAME CLAUDE (2021) im Kino bewundern. Bekannt ist er vor allem durch seinen Part des Franck in Alain Guiraudies Drama-Thriller DER FREMDE AM SEE (2013). Diese komplexe Rolle – er verkörpert einen Mann, der sich zu einem Mörder hingezogen fühlt – brachte ihm einen César als Vielversprechendster Schauspieler und bei den CinEuphoria Awards den Publikumspreis als Bester Schauspieler ein.

Der im französischen Nancy geborene Mime, der zu Beginn seiner Karriere vor allem in TV-Filmen und -Serien wie LOUISE MICHEL (2009) oder ENGRENAGES – IM FADENKREUZ DER

JUSTIZ (2008) mitwirkte, war u.a. in Arbeiten von André Téchiné (NOS ANNÉES FOLLES, 2017), Christophe Honoré (PLAIRE, AIMER ET COURIR VITE, 2018), Ève Deboise (PETITE LEÇUN D’AMOUR, 2021) bzw. als Hauptdarsteller von Mini-Serien wie ROMANCE oder VOLTAIRE HIGH – DIE MÄDCHEN KOMMEN zu sehen.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

- 2022 **MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT** (Regie: Kilian Riedhof)
- 2022 **LA SYNDICALISTE** (Regie: Jean-Paul Salomé)
- 2022 **HAWAII** (Regie: Mélissa Drigeard)
- 2022 **LA PAGE BLANCHE** (Regie: Murielle Magellan)
- 2022 **REPRISE EN MAIN** (Regie: Gilles Perret)
- 2021 **EIFFEL IN LOVE** („Eiffel“, Regie: Martin Bourboulon)
- 2021 **MADAME CLAUDE** (Regie: Sylvie Verheyde)
- 2020 **VAURIEN** (Regie: Peter Dourountzis)
Vilnius International Film Festival: Bester Schauspieler
- 2019 **NOTRE DAME – DIE LIEBE IST EINE BAUSTELLE**
(Regie: Valérie Donzelli)
- 2018 **DAS FAMILIENFOTO** (Regie: Cécilia Rouaud)
- 2018 **LE VENT TOURNE** (Regie: Bettina Oberli)
- 2018 **SORRY ANGEL** („Plaire, aimer et courir vite“; Regie: Christophe Honoré)
Seville European Film Festival: Bester Schauspieler
- 2017 **NOS ANNÉES FOLLES** (Regie: André Téchine)
- 2016 **DIE KANADISCHE REISE** („Le fils de Jean“; Regie: Philippe Lioret)
César-Nominierung als Bester Schauspieler
- 2015 **UNE ENFANCE** (Regie: Philippe Claudel)
- 2013 **DER FREMDE AM SEE** („L’inconnu du lac“; Regie: Alain Guiraudie)
César als Vielversprechendster Schauspieler

CAMÉLIA JORDANA – HÉLÈNE



Camélia Jordana, die sich schon immer leidenschaftlich für Musik und Kino interessierte, wurde im Alter von 16 Jahren durch ihre Teilnahme an der Casting-Show „Nouvelle Star“ entdeckt. 2010 veröffentlichte sie ihr erstes, sehr erfolgreiches Album „Camélia Jordana“. 2014 folgte ihr zweites Album „Dans la peau“. Als Schauspielerin hatte sie 2012 ihr Filmdebüt mit einer Nebenrolle in der Komödie LA STRATEGIE DE LA POUSETTE von Clément Michel. Danach spielte sie in den Filmen BIRD PEOPLE von Pascal Ferran (2014), PARENTS D'ÉLÈVES von Noémie Saglio (2019), SŒURS D'ARMES von Caroline Fourest (2019) und in LA NUIT VENUE von Frédéric Farrucci oder LES CHOSES QU'ON DIT, LES CHOSES QU'ON FAIT von Emmanuel Mouret (2020).

2019 gewann Jordana den César als Vielversprechendste Schauspielerin für ihre Rolle an der Seite von Daniel Auteuil in LE BRIO von Yvan Attal. Bei den Victoires de la musique erhielt sie mit ihrem dritten Album „Lost“ den Preis für das Beste Weltmusikalbum. Am 29. Januar 2021 veröffentlichte sie „facile x fragile“, ihr neues Doppel-Pop- und Elektroakustik-Album, das sich mit der Beziehung zwischen Mann und Frau auseinandersetzt. Zuletzt spielt Camélia Jordana Anfang 2022 das Theaterkonzert Andando Lorca 1936 am Théâtre des Bouffes du Nord und in Kilian Riedhofs MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

- 2022 **MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT** (Regie: Kilian Riedhof)
- 2020 **PARENTS D'ÉLÈVES** (Regie: Noémie Saglio)
- 2019 **OPERATION RED SNAKE** („Souers d'armes“; Regie: Caroline Fourest)
- 2019 **CURIOSA – DIE KUNST DER VERFÜHRUNG** (Regie: Lou Jeunet)
- 2017 **DIE BRILLANTE MADEMOISELLE NEÏLA** („Le brio“; Regie Yvan Attal)
César als Beste Nachwuchsdarstellerin.
- 2017 **VOLL VERSCHLEIERT** („Cherchez la femme“; Regie: Sou Abadi)
- 2015 **NUR WIR DREI GEMEINSAM** („Nous trois ou rien“; Regie: Kheiron)
- 2015 **MADemoISELLE HANNA UND DIE KUNST NEIN ZU SAGEN**
(„Je suis à vous tout de suite“, Regie: Baya Kasmi)
- 2012 **LA STRATÉGIE DE LA POUSETTE** (Regie: Clément Michel)

ZOÉ IORIO – MELVIL

Die kleine Zoé Iorio, geboren im Oktober 2017, gibt in MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT im zarten Alter von drei Jahren ihr Schauspieldebüt. Die Tochter einer Französin und eines Italieners besucht einen deutschen Kindergarten und wächst dreisprachig auf. Sie war schon früh für Rollenspiele zu begeistern und konnte so das Filmteam im Casting vom ersten Moment an überzeugen. Regisseur Kilian Riedhof beschreibt sie als „ein unglaublich koordiniertes und intelligentes Kind.“ Eine bessere Besetzung für die anspruchsvolle Rolle des Melvil hätte man sich kaum wünschen können. Zoé hat einen älteren Bruder und lebt in NRW.

DER STAB



Foto: Locarno Film Festival / Massimo Pedrazzini

KILIAN RIEDHOF – REGIE & DREHBUCH

„Ich habe eine kleine Tochter im ähnlichen Alter wie Antoines Sohn. Das zu lesen hat mich tief erschüttert. (...) Mein Film wird erzählen, welche Auswirkungen der Terror auf den Mikrokosmos einer Familie hat, in seiner Intimität und Fragilität.“

Kilian Riedhof in „Auf der Suche nach dem Mythos“, Artikel von Anne Klesse in Welt am Sonntag (16.08.2020)

Kilian Riedhof, geboren 1971 in Jugenheim an der Bergstraße, startete seine Karriere als Regisseur und Drehbuchautor an der Hamburg Media School, bevor er mit dem Fernsehrama HOMEVIDEO nicht nur Kritikerlob, sondern auch zahlreiche Auszeichnungen – darunter den Grimme-Preis und den Deutschen Fernsehpreis – erhielt. 2018 verfilmte er das auf wahren Begebenheiten basierende Geiseldrama GLADBECK als Zweiteiler fürs Fernsehen, der ebenfalls zu einem großen, auch internationalen Erfolg wurde. Der Lohn war ein weiterer Deutscher Fernsehpreis für den Besten Mehrteiler sowie eine Nominierung für den BAFTA TV Award 2019.

Im Kino landete Riedhof 2013 mit SEIN LETZTES RENNEN einen Publikumshit. Dieter „Didi“ Hallervorden brillierte darin als fiktiver, in die Jahre gekommener Marathonläufer. In seinem aktuellen Projekt STELLA. EIN LEBEN. (2023) geht es um eine junge deutsche Jüdin, gespielt von Paula Beer, die im Jahr 1943 von einer Karriere als Jazz-Sängerin träumt, als sie von der Gestapo gefasst wird. Der Film befindet sich in der Postproduktion.

Kilian Riedhof ist mit der Autorin und Schauspielerin Jana Voosen verheiratet und Vater einer Tochter.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

- 2023 **STELLA. EIN LEBEN.** (Kino; Buch & Regie)
- 2022 **MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT** (Kino; Buch und Regie)
Deutscher Drehbuchpreis 2021 zusammen mit Jan Braren & Marc Blöbaum
- 2018 **GLADBECK** (TV; Buch & Regie)
Deutscher Fernsehpreis: Beste Miniserie/Bester Mehrteiler
Seoul International Drama Awards: Bester TV-Film, Bester Regisseur
Nominierung BAFTA TV Award
- 2015 **DER FALL BARSCHHEL** (TV; Buch & Regie)
Deutscher Regiepreis „Metropolis“: Bester Regisseur
Bernd-Burgemeister-Preis Filmfest München: Bester Film
- 2013 **SEIN LETZTES RENNEN** (Kino; Buch & Regie)
- 2011 **HOMEVIDEO** (TV; Regie)
Adolf-Grimme-Preis: Bester Regisseur (Fiction)
Rose d’Or Light Entertainment Festival: Beste/s Drama/Miniserie
Deutscher Fernsehpreis: Bester Film
World Gold Medal des New York Festivals: Regie (Spielfilm)
Platinum Remi Award des Wordfest Houston: Regie
Golden Magnolia Award des Shanghai TV Festival: Bester TV-Film
Seoul International Drama Awards: Bester TV-Film
- 2008 **TATORT MÜNSTER – WOLFSSTUNDE** (TV; Buch & Regie)
Deutscher Fernsehkrimipreis/Publikumspreis
- 2007 **DR. PSYCHO – SOKO WG/DER DOPPELTE PSYCHO** (TV; Regie)
- 2006 **BLOCH – DER KINDERFREUND** (TV; Buch & Regie)
- 2005 **ABSCHNITT 40 – BLUTRACHE/ZWANGSRÄUMUNG** (TV; Regie)
- 2004 **BLOCH – DER FREUND MEINER TOCHTER** (TV; Buch & Regie)
- 2001 **RIEKES LIEBE** (TV; Buch & Regie)
Deutscher Fernsehpreis/Förderpreis

Foto: Locarno Film Festival / Marco Abram



JAN BRAREN – DREHBUCH

Jan Braren, geboren 1968, studierte Philosophie, Psychologie, öffentliches Recht und Geschichte in Hamburg und Kiel. Nach dem Studium gründete er das Label „5D“, unter dem – oft mit Filmbezug – Kunst- und Medienprojekte entstehen.

Für sein Skript zum Fernsehfilm HOMEVIDEO gewann Jan Braren neben vielen anderen Auszeichnungen den Grimme-Preis 2012. 2021 wurde er, zusammen mit Marc Blöbaum und Kilian Riedhof, mit der Goldenen Lola für das Beste (unverfilmte) Drehbuch zu MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT ausgezeichnet.

Aus seiner Feder stammen die Drehbücher zu mehreren TATORT- und POLIZEIRUF-Episoden, die Folge „Die Ermittler – Nur für den Dienstgebrauch“ des erfolgreichen Dreiteilers MITTEN IN DEUTSCHLAND: NSU sowie Gregor Schnitzlers TV-Historiendrama LOTTE AM BAUHAUS.

Braren lebt als freier Autor und Texter in Hamburg.



MARC BLÖBAUM – DREHBUCH

Marc Blöbaum, geboren 1970 in Bad Oeynhausen, studierte Theater, Film- und Fernsehwissenschaften an der FU Berlin, die er 1998 mit einem Magistergrad abschloss.

Von 2000 bis 2002 war er Drehbuch-Student beim „Filmstudium“ der Universität Hamburg. Sein Abschlusskurzfilm DIE KATZE VON ALTONA (2002; Regie: Wolfgang Dinslage) gewann u.a. die Publikumspreise der Filmfestivals Potsdam und Taiwan. Seit 2002 arbeitet Marc Blöbaum als Drehbuchautor in Hamburg. Er schreibt Skripts für TV-Reihen und -Serien. Sein TATORT „Wolfsstunde“ (2009; Regie: Kilian Riedhof) wurde beim Deutschen Fernsehkrimipreis in Wiesbaden mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Darüber hinaus arbeitet er als Scriptconsultant u.a. für DER FALL BARSCHEL (2015; Regie: Kilian Riedhof) und ist Dozent an der Reportageschule in Reutlingen.

Im Herbst 2013 startete sein erster Kinofilm SEIN LETZTES RENNEN mit Dieter Hallervorden, inszeniert von Kilian Riedhof. Mit letztgenanntem Regisseur sowie Jan Braren durfte er 2021 die Goldene Lola für das Beste (unverfilmte) Drehbuch zu MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT entgegennehmen. 2023 startet sein nächster Kinofilm STELLA. EIN LEBEN.

Marc Blöbaum ist verheiratet und hat zwei Töchter.



STÉPHANIE KALFON – DREHBUCH

Stéphanie Kalfon, 1979 in Paris geboren, arbeitet als Regisseurin, Drehbuchautorin und Schriftstellerin. Sie besitzt einen Master-Abschluss in Philosophie von der Pariser Sorbonne sowie das Hochschuldiplom DESS im Fach Regie der Universität Paris-Nanterre.

2007 gewann Kalfon das TV-Drehbuchautorenstipendium der Jean-Luc-Lagardère-Stiftung, im Jahr darauf wurde sie als Drehbuchautorin für die zweite Staffel der Arte-Serie VENUS ET APOLLON verpflichtet. Außerdem nahm sie am Drehbuchworkshop der Pariser Filmhochschule La Femis teil.

Mit SUPER TRISTE inszenierte die vielseitige begabte Frau nach eigenem Skript 2015 ihren ersten Kurzfilm mit Emma de Caunes in der Hauptrolle. 2017 erschien bei Joëlle Losfeld Editions ihr erster Roman „Les parapluies d’Erik Satie“. Als Drehbuchautorin von Kilian Riedhofs MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT gibt Stéphanie Kalfon ihr Kinodebüt.

ANTOINE LEIRIS – BUCHVORLAGE

Antoine Leiris, geboren 1981, war Journalist beim Radiosender France Info. 2014 kündigte er die Stelle, weil er sich auf das Schreiben eines Romans konzentrieren wollte.

Am 13. November 2015 wurde seine Frau im Konzertsaal Bataclan ermordet – statt des Romans entstand „Meinen Hass bekommt ihr nicht“. Ein Buch über seine Trauer, ein Logbuch des Leidens und des Lebens – und ein Bestseller. Die ersten dreizehn Tage nach der Bluttat protokolliert er. Notiert: „Einige wütende Männer haben mit den Schüssen aus ihren automatischen Waffen ihr Urteil gesprochen. Für uns wird es lebenslänglich sein.“

2016 entsteht der Dokumentarfilm YOU WILL NOT HAVE MY HATE, bei dem Antoine Leiris das Mikrofon seinen Mitmenschen, Angehörigen von Opfern und Verwundeten des Anschlags im Bataclan übergibt. Es ist ein Film über Trauer und die Kraft, die man manchmal daraus zieht, und zugleich auch Leiris Weg zurück in den Journalismus.

2017 adaptierte der Regisseur Benjamin Guillard Leiris' Buch mit dem französischen Schauspieler Raphaël Personnaz für die Bühne. Das Stück wurde mit großem Erfolg u.a. am Théâtre du Rond-Point und am Théâtre de l'Œuvre aufgeführt.

Leiris erhielt für sein Werk den Prix littéraire des Rotary Clubs. Seit 2018 arbeitet er als Redenschreiber für die Pariser Bürgermeisterin Anne Hidalgo. Im November 2020 ist sein zweites Buch erschienen. Titel: „Danach, das Leben“. Hier beschäftigt er sich mit seinem Alltag nach der Katastrophe. Detailliert erfährt man von den Schwierigkeiten eines Vaters, der plötzlich in Fragen des Haushalts und der Erziehung auf sich allein gestellt ist und ständig mit dieser Überforderung zu kämpfen hat.



„Leiris Verweigerung des Hasses war das genaue Gegenstück zum kriegerischen Tenor, den die französischen Politiker anstimmten und der auch die Medien beherrschte, nämlich die alttestamentarische Kriegslogik von Auge um Auge, Zahn um Zahn. Meinen Hass bekommt ihr nicht? War das nicht die würdevollste und menschlichste Haltung, die man der Barbarei entgegenbringen konnte?“ Martina Meister in Die Welt (10.05.2016)

„Antoine Leiris hat ein Buch geschrieben, in dem es nicht um Hass geht und auch nicht um Politik. Es geht um einen Mann, der von einem Tag auf den anderen in eine Parallelwelt wechselt, in der es nur noch ihn und den Kummer gibt, und die stärksten Momente dieses schmalen, gerade einmal 140 Seiten langen Bandes sind die, wenn er durch die trüben, schlierigen Fenster dieser Welt zurück in den Alltag schaut.“

Podcast von Kolja Mensing auf Deutschlandfunk Kultur (26.05.2016)

MANUEL DACOSSE – KAMERA

Manuel „Manu“ Dacosse, 1977 in Uccle geboren, ist einer der renommiertesten belgischen Kameramänner. Für das unter Cineasten hoch geschätzte Regie-Duo Hélène Cattet und Bruno Forzani hat er bei AMER – DIE DUNKLE SEITE DEINER TRÄUME (2009), DER TOD WEINT ROTE TRÄNEN („L'étrange couleur des larmes de ton corps“, 2013) sowie LEICHEN UNTER BRENNENDER SONNE („Laissez bronzer les cadavres“, 2017) das Licht gesetzt. Für die beiden letztgenannten Thriller ist er für seine Kameraarbeit mit dem Magritte Award ausgezeichnet worden.

Mit François Ozon hat Dacosse bei DER ANDERE LIEBHABER („L'amant double“, 2017), GELOBT SEI GOTT („Grâce à Dieu“, 2018) sowie dem diesjährigen Berlinale-Wettbewerbsbeitrag PETER VON KANT (2022) kooperiert.

Als Chefkameramann war er außerdem u.a. bei Matthieu Doncks TORPEDO (2011), François Pirotts MOBILE HOME (2012), Fabrice du Welz' ALLELUIA – EIN MÖRDERISCHES PAAR (2014), Joann Sfars THE LADY IN THE CAR WITH GLASSES AND A GUN (2015), Helene Hegemanns AXOLOTL OVERKILL (2017), Jean-François Richets VIDOCQ – HERRSCHER DER UNTERWELT („L'Empereur de Paris“, 2018) oder Robin Pronts THE SILENCING (2020) tätig.

ANDREA MERTENS – SCHNITT

Die Filmeditorin Andrea Mertens, 1973 in Dortmund geboren, studierte nach ihrer Ausbildung an der Fachhochschule Dortmund. Seit 1996 ist sie als Editorin tätig und wurde im Jahr 2008 für den Schnitt des RTL-TV-Zweiteilers DAS JÜNGSTE GERICHT (Regie: Urs Egger) mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. Für ihre Arbeit an Feo Aladags Drama DIE FREMDE (2010) erhielt sie eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis.

Zu den Kino- und Fernsehfilmen, die sie seit 1997 montiert hat, zählen unter anderem Christian Züberts LAMMBOCK (2001), DIE RÜCKKEHR DES TANZLEHRERS (2004), AN DIE GRENZE (2007), KENNEDYS HIRN (2010), sowie DER SOHN (2017), alle inszeniert von Urs Egger, die Isabel-Kleefeld-Regiearbeiten SCHLAFLOS (2009) und RUHM (2012), Yasemin und Nesrin Samderelis ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND (2011), Feo Aladags ZWISCHEN WELTEN (2014), Giulio Ricciarellis IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS (2015) und Franziska Stünkels NAHSCHUSS (2021).

Auf ihre Arbeit angesprochen, beruft sie sich gerne auf ein Zitat von Federico Fellini: „Der Schnitt ist einer der emotionalsten Momente des Filmemachens. Es ist ungemein aufregend zu sehen, wie der Film zu atmen beginnt.“



SEBASTIAN SOUKUP – PRODUKTIONSDESIGN

Sebastian Soukup studierte Architektur an der Universität der Künste in Berlin. Der international tätige Produktionsdesigner kooperierte mit so renommierten Regisseuren wie Wim Wenders (PALERMO SHOOTING 2008), David Cronenberg (EINE DUNKLE BEGIERDE, „A Dangerous Method“; 2011), Larry Charles (ARMY OF ONE, 2016), Volker Schlöndorff (RÜCKKEHR NACH MONTAUK, 2017), Stefan Ruzowitzky (NARZISS UND GOLDMUND, 2020), Marten Persil (EVERYTHING WILL CHANGE, 2022) sowie ganz aktuell mit Lars Kraume (DER VERMESSENE MENSCH). Für sein Produktionsdesign zu Ruzowitzky's Herman-Hesse-Verfilmung wurde Soukup 2020 von der Deutschen Filmakademie für den Deutschen Filmpreis 2020 nominiert.

Zudem arbeitete Soukup als Bühnenbildner mit Christoph Schlingensiefel an der Volksbühne Berlin und für Inszenierungen am Berliner Ensemble. Seine Storyboards für Wim Wenders' PALERMO SHOOTING (2008) wurden 2011 in der Ausstellung „Zwischen Film und Kunst. Storyboards von Hitchcock bis Spielberg“ in der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen in Berlin gezeigt.

Sebastian Soukup hat mehrfach Vorlesungen und Masterclasses in Produktionsdesign an der Filmakademie Ludwigsburg, der Filmuniversität Potsdam Babelsberg, der Technischen Universität Berlin und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) abgehalten. Im Wintersemester 2018/19 war er an der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Architektur tätig. Aktuell unterrichtet er an der Weißensee Kunsthochschule Berlin.

PETER HINDERTHÜR – MUSIK

Peter Hinderthür, geboren 1971 in Hüttental, studierte Populärmusik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Der Musiker (er spielt Bass, Trompete, Gitarre und Keyboard), Komponist und Orchester-Arrangeur gründete 1991 unter dem Pseudonym Tex Super mit Schlagzeuger und Keyboarder Bela Brauckmann alias B.La und der (Soul-)Sängerin Astrid North die Popgruppe Cultured Pearls.

Seit dem Jahr 2000 komponiert er auch Film- und Fernsehmusiken, etwa zur Miniserie BLACKOUT oder dem TV-Dauerbrenner TATORT. Neben MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT (2022) verantwortete Hinderthür u.a. die Scores zu Uli Edels DER BAADER MEINHOF KOMPLEX (2008), HOMEVIDEO (2011), SEIN LETZTES RENNEN (2013), DER FALL BARSCHHEL (2015) und GLADBECK (2018), alle in Szene gesetzt von Kilian Riedhof, TABALUGA (2018) von Sven Unterwaldt Jr., Nina Grosses NICHT TOT ZU KRIEGEN (2020) sowie jüngst zum Dokumentarfilm SCHUMACHER (2021).



CATHERINE MARCHAND – KOSTÜME

Catherine Marchand kann schon auf eine langjährige erfolgreiche Karriere zurückblicken, war seit 2004 bei rund 50 Film- und TV-Produktionen fürs Kostümbild zuständig. Die umtriebige Belgierin, die in Brüssel ein eigenes Designstudio für Frauen- und Männergarderobe besitzt, arbeitet zudem im Bereich der Werbung.

Mehrfach wurde sie für ihre Entwürfe schon prämiert, je einen Magritte, den bedeutendsten Filmpreis des französischsprachigen Teils Belgiens, gewann sie für ihr Kostüme in Stijn Koninx' MARINA (2013) bzw. Sam Garbarskis VIJAY UND ICH – MEINE FRAU GEHT FREMD MIT MIR (2014), auf dem Filmfestival Ostende wurde sie ebenfalls für MARINA, der Leinwandbiografie des Musikers Rocco Granata, ausgezeichnet.

In ihrer Filmographie finden sich Produktionen wie Erik de Bruyns NADINE (2007), Franck Richards DIE MEUTE (2010), Terence Davies' A QUIET PASSION – DAS LEBEN DER EMILY DICKINSON (2016), Michel Boujenahs HERZ ÜBER KOPF – DIE MELODIE IHRES LEBENS („Le coeur en braille“, 2016), KURSK (2017) von Thomas Vinterberg, Vincent Paronnauds HUNTED (2020) oder Jérémie Guez' THE SOUND OF PHILADELPHIA (2020), THE DREAMERS (2021) von Janet Nordhal sowie Fernsehserien wie GENERATIE B, KAMPF UM DEN HALBMOND, ZIMMER 108 und LOST LUGGAGE.



(v.l.n.r.) Manuel Dacosse (Kamera), Zoé Iorio (Melvil), Pierre Deladonchamps (Antoine), Kilian Riedhof (Regie), Janine Jackowski (Produktion), Foto: Tobis / Anne Wilk

KOMPLIZEN FILM – PRODUKTION

Komplizen Film ist eine der führenden unabhängigen Filmproduktionen Deutschlands und wurde 1999 von Janine Jackowski und Maren Ade während ihres Studiums an der HFF München gegründet. Seit 2010 ist auch Jonas Dornbach Produzent und Geschäftsführer von Komplizen Film. Ben von Dobreneck ist seit 2017 Geschäftsführer und ausführender Produzent.

Im Jahr 2019 wurden die Komplizen Serien gegründet, bei der sich David Keitsch exklusiv für die Entwicklung und Ausführung der Serien verantwortlich zeigt. Seit 2021 ist Komplizen Serien Teil der Allianz „The Creatives“ mit neun weiteren unabhängigen Produktionsfirmen, um gemeinsam an hochwertigen Drama Serien zu arbeiten und international strategische Partnerschaften aufzubauen.

Komplizen Film produziert zeitgenössische Filme und Serien, die ein Wagnis eingehen, ebenso wie lokale Inhalte für ein internationales Publikum. Sie arbeiten dafür mit Kreativen zusammen, die sich durch einzigartige Handschriften auszeichnen: „Wir glauben an den Aufbau langfristiger Beziehungen zu Drehbuchautor:innen, Regisseur:innen und unseren Partnern. Unsere Produktionen sind preisgekrönt, werden auf renommierten Festivals weltweit gezeigt und erreichen ein breites Publikum.“

Komplizen Film wurde 2019 mit dem Premio Raimondo Rezzonico – Best Producer Award des Locarno Film Festival, mit dem Preis der DEFA-Stiftung für herausragende Leistungen im deutschen Film 2015 und 2022 mit dem Bernd Eichinger Preis ausgezeichnet.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL):

- 2022 **MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT** (Regie: Kilian Riedhof)
- 2022 **CORSAGE** (Regie: Marie Kreutzer)
Cannes Un Certain Regard – Beste Darstellerin
- 2022 **A E I O U – DAS SCHNELLE ALPHABET DER LIEBE** (Regie: Nicolette Krebitz)
Berlinale Wettbewerb 2022
- 2021 **SPENCER** (Regie: Pablo Larraín)
International Film Festival Venice 2021, Wettbewerb
Telluride Film Festival 2021
Nominierung Academy Awards 2022 – Beste Hauptdarstellerin
- 2021 **DIE GESCHICHTE MEINER FRAU** (Regie: Ildikó Enyedi)
Cannes Film Festival 2021 – Wettbewerb
Toronto International Film Festival 2021
- 2020 **EXIL** (Regie: Visar Morina)
Heart of Sarajevo für den Besten Spielfilm beim Sarajevo Film Festival
Taiwan Film Critics Society Award beim Taipei Film Festival
Best Screenplay beim Tirana Film Festival
Bester Film & Bester Hauptdarsteller beim Günter Rohrbach Filmpreis 2020
- 2019 **SKYLINES** (Serie; Showrunner: Dennis Schanz)
Grimme-Preis 2020 im Wettbewerb Fiktion für Dennis Schanz (Showrunner),
Ben Bazzazian (Musik), Edin Hasanovic (Darstellung), Carol Schuler (Darstellung)
- 2019 **SYNONYMES** (Regie: Nadav Lapid)
Berlinale 2019 – Goldener Bär & FIPRESCI Preis
Stockholm International Film Festival – Bestes Drehbuch
Sevilla Film Festival – Beste Regie
- 2017 **WESTERN** (Regie: Valeska Grisebach)
Festival des deutschen Films – Filmkunstpreis
Verband der deutschen Filmkritik – Bester Spielfilm und Bester Hauptdarsteller
Istanbul International Film Festival – Golden Tulip Bester Film
Deutscher Filmpreis 2018 – Bester Film in Bronze
Günter Rohrbach Filmpreis
- 2017 **EINE FANTASTISCHE FRAU** (Regie: Sebastián Lelio)
Berlinale 2017 – Silberner Bär Bestes Drehbuch & Teddy Award
Festival du Film de Cabourg – Grand Prix Bester Film & Prix de la Jeunesse
Lima International Film Festival – Special July Prize
Goya Awards – Bester iberamerikanischer Film
- 2016 **TONI ERDMANN** (Regie: Maren Ade)
Cannes Film Festival – FIPRESCI Preis
Brussels Film Festival: Golden Iris Award für den Besten Film
European Film Festival Palic: Golden Tower für den Besten Film
Grand Prix Festival international du film de femmes de Salé/Marokko
FIPRESCI Grand Prix
- 2012 **TABU** (Regie: Miguel Gomes)
Berlinale 2012, Wettbewerb – Alfred-Bauer-Preis & FIPRESCI Preis
Film Festival Ghent – Grand Prix für Bester Film
The International Cinephile Society – Best Original Screenplay
French Critics Association – Best Foreign Movie

- 2009 **ALLE ANDEREN** (Regie: Maren Ade)
Berlinale, 2009 – Silberner Bär Großer Preis der Jury & Silberner Bär Beste Schauspielerin Birgit Minichmayr
Buenos Aires International Film Festival – FIPRESCI Preis & Beste Regie
Love is Folly International Film Festival – Bester Darsteller Lars Eidinger
- 2007 **HOTEL VERY WELCOME** (Regie: Sonja Heiss)
Berlinale – Preis Dialogue en Perspective, Besondere Erwähnung
Festival des deutschen Films 2007 – Publikumspreis & Special Jury Award
Birds Eye View London Film Festival 2008 – Bester Nachwuchsfilm
- 2003 **DER WALD VOR LAUTER BÄUMEN** (Regie: Maren Ade)
First Steps Award 2004 – Nominierung Bester Spielfilm
Sundance Film Festival 2005 – Special Jury Award
Newport International Film Festival – Bester Spielfilm & Beste Darstellerin Eva Löbau

Foto: Locarno Film Festival / Marco Abram





TOBIS – KOPRODUKTION UND VERLEIH

Seit mittlerweile 50 Jahren ist die TOBIS einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Filmverleiher Deutschlands. Im Juli 2015 stellte sich TOBIS neu auf: Als Trio führten Timm Oberwelland, Peter Eiff und Theodor Gringel seitdem die Geschäfte des Unternehmens. Nach dem Ausscheiden von Peter Eiff im Mai 2021 sind nun Timm Oberwelland und Theodor Gringel alleinige TOBIS-Gesellschafter. Neben dem klassischen Vertrieb von internationalen Filmen in den Bereichen Kino, TV, Home Entertainment bzw. VOD sowie Filmrechtehandel im deutschsprachigen Raum, sind in den letzten Jahren verstärkt die Produktion von deutschen Spielfilmen sowie internationale Koproduktionen, auch im Serienbereich, in den Fokus der Aktivitäten der TOBIS gerückt.

2018 konnte die TOBIS mit ihrer ersten Eigenproduktion *DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT*, einer zeitgemäßen Adaption von *Cyrano de Bergerac* mit Aaron Hilmer und Luna Wedler sowie mit der deutsch-österreichischen Koproduktion *DER TRAFIKANT*, basierend auf dem Bestseller von Robert Seethaler mit Bruno Ganz als Sigmund Freud, Erfolge feiern. 2019 koproduzierte die TOBIS das historische Liebesdrama *TRAUMFABRIK* mit Emilia Schüle, Dennis Mojen und Heiner Lauterbach, Anfang 2020 den deutschsprachigen Animationsfilm *DIE HEINZELS – RÜCKKEHR DER HEINZELMÄNNCHEN*, in dem u.a. Jella Haase, Luis Hofmann und Elke Heidenreich mit ihren Stimmen die Hauptfiguren zum Leben erweckten.

Im Bereich TV-Produktionen landete TOBIS im Jahr 2020 mit der Thriller-Serie *SLØBORN* den ersten mit Syrreal Entertainment und dem ZDF koproduzierten Serien-Hit. Die erschreckend prophetische Pandemie-Serie von Genre-Experte Christian Alvar – u.a. mit Emily Kusche, Wotan Wilke Möhring und Alexander Scheer hochkarätig besetzt – wurde Anfang 2022 mit einer zweiten Staffel fortgesetzt. Eine dritte Staffel ist bereits in Vorbereitung.

Mit *CATWEAZLE*, der Kino-Adaption der britischen 70er-Jahre-TV-Kultserie, führte TOBIS 2021 die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Star-Komiker Otto Waalkes fort und konnte damit allein über 600.000 Besucher in die deutschen Kinos locken. Die schwarzhumorige Komödie *WEISSBIER IM BLUT* in Zusammenarbeit mit Perathon Film erreichte im selben Jahr über 125.000 Kinobesucher in Deutschland und Österreich.

Von den aktuellen Produktionen aus dem Hause TOBIS geht 2022 die Komödie JAGDSAISON, die zweite Zusammenarbeit mit Regisseur Aron Lehmann, an den Start, ebenso wie Kilian Riedhofs bewegendes Drama MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT und Aelrun Goettes Coming-of-Age Geschichte IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT über die Modeszene der ehemaligen DDR, bei denen TOBIS jeweils als Koproduzent fungiert. Außerdem steht mit der internationalen Koproduktion THE MAGIC FLUTE – DAS VERMÄCHTNIS DER ZAUBERFLÖTE, einer zeitgenössischen Verfilmung von Mozarts beliebtesten Oper mit internationalen Opernstars wie Rolando Villazón, Sabine Devieille als Königin der Nacht und einem großartigen internationalen Schauspielensemble um den britischen Hauptdarsteller Jack Wolfe, ein musikalisches Highlight auf dem Programm.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL):

- 2022 **THE MAGIC FLUTE – DAS VERMÄCHTNIS DER ZAUBERFLÖTE** (Regie: Florian Sigl)
- 2022 **MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT** (Regie: Kilian Riedhof)
- 2022 **IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT** (Regie: Aelrun Goette)
- 2022 **JAGDSAISON** (Regie: Aron Lehmann)
- 2021 **CATWEAZLE** (Regie: Sven Unterwaldt)
Jupiter Award 2022 für Otto Waalkes als Bester Darsteller Kino National
Publikumspreis des Bayerischen Filmpreises als beliebtester, der fünf
besucherstärksten deutschen Kinoproduktionen des Jahres 2021
- 2021 **WEISSBIER IM BLUT** (Regie: Jörg Graser)
- 2019 **TRAUMFABRIK** (Regie: Martin Schreier)
Goldene Henne 2019 für Emilia Schüle
- 2020 **DIE HEINZELS – RÜCKKEHR DER HEINZELMÄNNCHEN** (Regie: Ute von Münchow-Pohl)
Bayerischer Filmpreis 2021 als Bester Animationsfilm
Children’s Jury Award, Chicago International Children’s Film Festival 2020
Gryphon Award for Elements +6, Giffoni Film Festival 2020
- 2018 **DER TRAFIKANT** (Regie: Nikolaus Leytner)
Civis European Cinema Prize 2019
CineLibri Award for Masterful Literary Adaptation 2019
4 Nominierungen für den Österreichischen Filmpreis 2019
- 2018 **DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT** (Regie: Aron Lehmann)
Bayerischer Filmpreis 2018 als Bester Jugendfilm
Günter Rohrbach Filmpreis 2018 für Aaron Hilmer & Luna Wedler
3 Nominierungen für den Deutschen Filmpreis 2018

